

Häfen melden deutliches Wachstum

Informative und gesellige Schiffstour mit Tradition

Die Neusser Heimatfreunde nahmen die Düsseldorfer Jonges wieder mit zur Rundfahrt durch beide Häfen.

Eingeladen hatte wie in den vergangenen Jahren der Präsident der Heimatfreunde Neuss, Ernst Freistühler. Jonges der Tischgemeinschaften Buhmänner, Hechte, Rad-schläger, Jan Wellem, Jröne Jong, Reserve, Kläfploster, Stachelditzkes, Rabaue und Grade Jonges, trafen sich an Bord der MS River Star. Auf der Fahrt warb Ulrike Stursberg, Mitarbeiterin des Düsseldorfer Schiff-fahrtsmuseums, für das Kulturinstitut im Schlossturm. Im Neusser Hafen übernahm Thomas Düttchen, Leiter der Unternehmenskommunikation der Neuss-Düsseldorfer Hafengesellschaft, die Moderation. Im August 2003 fusionierten die beiden Häfen. Bald hat diese Hafengemeinschaft gute Zuwachsraten (siehe auch Tor 8/2010) ver-öffentlichung können. Auf der Gesamtfläche von rund 500 Hektar schafften die Häfen im vergangenen Jahr einen Umschlag von 15,3 Millionen Tonnen. Auch in den ersten Monaten dieses Jahres wurden zweistellige Zuwachsraten in allen operativen Bereichen gegenüber dem Vorjahr gemeldet. Der Um-schlag an Gütern stieg um 19,6 Prozent. Der



Jonges an Bord mit Ernst Freistühler (3. v. r.) und Museumsmitarbeiterin Stursberg.

Foto: Peter Hennemann

Schiffsgüterumschlag verbuchte im gleichen Zeitraum im Vergleich zum Vorjahr ein Plus von fast 18 Prozent. Der des Eisenbahn-güterverkehrs ist sogar um fast 23 Prozent angestiegen, der Containerumschlag um fast 24 Prozent.

Natürlich wurde die Fusion mit den Kölner Häfen angesprochen. Diese Gespräche sind zurzeit noch nicht abgeschlossen. Käme es zur Hafen-Hochzeit zwischen Neuss-Düsseldorf und Köln, würde die neue Hafengemeinschaft am Rhein den Duisburger Hafen als Europas größten Binnenhafen übertreffen.

Arnulf Pfennig

Druck mit Tempo

Zu Gast bei der Zeitung

Die Mitglieder der TG Stachelditzkes konnten am 21. Juli zusehen, wie die Rheinische Post in Düsseldorf-Heerdt entsteht.

Die Tischfreunde wurden über die Medien-gruppe der Rheinischen Post informiert und verfolgten anschließend den Weg der Zei-tung durch die Druckerei. Die Rheinische Post verfügt über eine der modernsten und größten Druckstraßen Europas. 10.000 Besu-cher kommen Jahr für Jahr zur Besichtigung. Gut fünf Stunden dauert es, 400.000 Zeitun-gen herzustellen. Das funktioniert dank modernster Technik und einer logistischen Meisterleistung. Ganze sieben Minuten vergehen von dem Moment an, in dem sich die Rotationswalzen zu drehen beginnen, bis die Zeitung im Kleintransporter liegt: fertig gedruckt, zusammengelegt und ver-packt. Die Rheinische Post ist eine der größten regionalen Abonnementszeitungen in Deutschland. Sie wird seit 1946 von der Rheinische Post Verlagsgesellschaft mbH in Düsseldorf herausgegeben. Diese ist heute in Besitz der Nachfahren der Familien Arnold, Betz, Droste und Wenderoth. Chef-redakteur ist seit Juli 2005 Jonges-Mitglied Sven Gösmann.

Timo Greinert

Wo ein Koloss aus Stahl sich wie Butter formen lässt

TG Willi Weidenhaupt besuchte das Röhrenwerk von Vallourec & Mannesmann Tubes

Vallourec & Mannesmann Tubes, ein Unternehmen der Vallourec Gruppe, ist Weltmarktführer bei nahtlos warmge-fertigten Stahlrohren für alle Anwendungen – Ziel eines Ausflugs der TG Willi Weidenhaupt.

Das Unternehmen betreibt Anlagen zur Rohrherstellung in Europa, Brasilien, USA und China. Die Jahresproduktion von bis zu drei Millionen Tonnen deckt das weltweit umfangreichste Abmessungsprogramm für nahtlose Stahlrohre ab.

Dieses beeindruckende Unternehmen mit einem Produktionsstandort unter anderem in Düsseldorf-Rath war für die Tischgemein-schaft das Ziel. Was sind denn nahtlose Stahlrohre oder Profile überhaupt? Dieser Frage wollten die Jonges bei einer Besichti-gung in einem der Walzwerke nachgehen.

Es werden Hightech-Produkte produziert, auch wenn ein Rohr auf den ersten Blick seit hundert Jahren gleich aussieht. Die For-schungsarbeit steckt in ultrabelastbaren Stahlgütern, die sowohl eine höhere Belastbar-keit als auch eine erhebliche Gewichtsreduk-

tion des Rohrs ermöglichen. Hightech live gab es direkt im Anschluss die Begrüßung im ganz neuen und modernen Besucherzentrum zu sehen, denn dann ging es zur Werksfüh-rung. Dort sahen wir 1.200 Grad Celsius heiße Rohre in der Pilger- und Stopfenstraße – hell-rot glühend und nur so weiter zu verarbeiten. Nur mittels Wärmebehandlung durch Ver-güten veredelte Stahlrohre sind für Einsatzge-biete geeignet wie Pipelines, Ölfelder und für Bohrin-seln in rauer Umgebung und großen Wassertiefen. Unter Vergüten von Stahl ver-steht man die Kombination aus Härten und